



## SCHMERZFREI NACH MIKROVASKULÄRER NERV-DEKOMPRESSION

**Ende 2004 besucht Georg Rettich\*, 45 Jahre alt, zum ersten Mal das cfc Hirslanden. Seit Jahren leidet er an Schmerzattacken im Gesicht mit weitreichenden Folgen. Bisherige Behandlungsmethoden, sowohl medikamentös als auch operativ, zeitigten keinen Erfolg. PD Dr. med. Aminadav Mendelowitsch, Facharzt FMH für Neurochirurgie, berichtet, wie es gelang, den Patienten in kurzer Zeit von seinen Schmerzen zu befreien.**

### Die Situation

Ganz unvermittelt spürte Georg Rettich erstmals im Herbst 1987 blitzartig einschliessende Schmerzen im rechten Oberkiefer. Er bekam damals das Schmerzmittel und Neuropharmakon Tegretol 200 CR verschrieben. Um seine Schmerzen zu lindern, musste der Patient jeden Tag sechs bis acht Tabletten einnehmen – vollständig schmerzfrei wurde er jedoch nicht. Da den Beschwerden medikamentös nicht beizukommen war, wurde Georg Rettich im Dezember 1990 operiert: Die gewählte Methode war eine perkutane Thermokoagulation im Ganglion Gasseri rechts. Dabei wird der Patient für eine kurze Zeit sediert; der Arzt führt unter Röntgenkontrolle eine Sonde bis zum Trigemiusnerv vor und verodet unter lokaler Hitze einwirkung die betroffenen Nervenfasern, damit diese den Schmerz nicht weiterleiten. Durch diese Operation verlor Georg Rettich viel Gefühl im Unterkiefer, jedoch fast keines im Oberkiefer, wo die Schmerzattacken ausgelöst wurden. Die Schmerzen verringerten sich für

eine Zeit, bevor sie 1992 wieder am gleichen Ort auftraten. Im Sommer desselben Jahres unterzog sich Georg Rettich erneut einer analogen Operation, wonach die Beschwerden zunächst verschwanden. Postoperativ hatte der Patient allerdings kein Gefühl mehr in der rechten Gesichtshälfte. Drei Tage nach dem Eingriff konnte Georg Rettich beim Wandern auf einmal mit dem rechten Auge nichts mehr sehen. Eine fast vollständige Hornhauterosion musste festgestellt werden; seither trägt er zur Korrektur der Krümmung eine Linse und muss aufgrund seiner trockenen Augen täglich Augentropfen verwenden.

Bis 1999 hatte Georg Rettich keine Schmerzen mehr. Dann begann das Leiden von neuem: Der Schmerz wurde beim Essen ausgelöst, beim Zähneputzen, Rasieren oder durch kalte Luft. Wieder war der Patient auf hohe Dosen von Medikamenten angewiesen. Seine Lebensqualität empfand der 40-jährige Mann als sehr eingeschränkt: Er konnte kaum mehr essen und hatte grosse Mühe, sich zu konzentrieren. Es sei ein ewiges Auf und Ab gewesen mit den Schmerzen, schilderte mir Georg Rettich seine Situation, als er Ende 2004 in meine Sprechstunde ans cfc Hirslanden kam.

### Die Methode der mikrovaskulären Dekompression

Nach einer ausführlichen Anamnese führten wir ein MRI durch. Dabei konnte man eine arterielle Gefässschlinge erkennen, die auf den Trigemiusnerv am Hirnstamm drückte, was immer wieder zu heftigen Schmerzattacken führte. Ich riet meinem Patienten zu einer Operation nach der Methode der mikrovaskulären Dekompression des Nervs. Dabei handelt es sich um einen Eingriff in der hinteren Schädelgrube. Ziel der Operation ist es, den Kontakt des Gefässes mit dem Nerv durch das Einfügen eines kleinen Stücks alloplastischen Materials, wie Teflon, zu beseitigen. Durch den Einsatz dieses Kunststoffschwämmchens wird das Gefäss permanent verlagert, wodurch der Trigemiusnerv geschont und die anhaltende mechani-

sche Reizung beseitigt wird. Diese Methode ist aufwendiger als die perkutane Thermokoagulation, erfordert eine Vollnarkose und einen im Vergleich längeren Spitalaufenthalt, sie ist aber nicht destruktiv und somit sehr schonend und risikoarm. Die mikrovaskuläre Dekompression nach Jannetta stellt – in erfahrenen Händen – eine Therapie mit beachtlichen Langzeiterfolgen und geringer Komplikationsrate dar: Die initiale Erfolgsrate, also die Erzielung von Schmerzfreiheit, liegt bei ca. 80%, die Langzeiterfolgsrate bei ca. 70%, bei einer jährlichen Rezidivrate von 1% in den ersten 10 Jahren, mit einer gewissen Häufung in den ersten 2 Jahren.

#### **Das Resultat**

Unmittelbar nach der Operation war Georg Rettich schmerzfrei. Und er ist es geblieben, wie er mir bei der letzten Kontrolle im Februar 2005 bestätigte. Das Leben sei für ihn wieder schön und lebenswert – er bedaure nur zutiefst, dass ein solcher Eingriff nicht schon vor 15 Jahren möglich war.

\* Name von der Redaktion geändert



**ROGER BENEVANT**  
**Sisyphes**, 2000  
Sculpture, Bronze, 31 cm  
Collection de l'artiste  
© 2005, ProLitteris, Zürich